

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Bob Stewart & First Line Band

Event Date: 1987-05-16
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Tagblatt	1987-05-12	32	Für einmal die Tuba im ...
LNN Magazin	1987-05-13	33	Schräg und quer – Jazz aus ...
Vaterland	1987-05-14	45	Wann Wer Wo
Willisauer Bote	1987-05-14	13	Brücken zwischen älterem ...
Vaterland	1987-05-16	37	Jazz in Willisau
LNN	1987-05-19	11	Eine Wanderschaft durch ...
Willisauer Bote	1987-05-22	9	Quer durch die gesamte ...

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Trio in C-Dur. In diesen Stücken zeigten sich die drei Musiker noch nicht als homogenes Ensemble. Während die Flötistin Ann Marie Stahel durchwegs überzeugte, trat die Klarinette (Norbert Stahel) dy-

namiert ihre beste Leistung des ganzen Konzertes.

Die zahlreich erschienenen Zuhörer zeigten sich sehr applausfreudig. Als Zugabe wurde das Thema der Beethoven-Variationen wiederholt.

schen Werken des Barocks und solchen aus unserer Zeit. Weil sie nicht in zwei in sich geschlossenen Blöcken, sondern vermischt dargeboten wurden, ergab sich ein ungewöhnlich kräftiges Span-

Mit diesem für Cembalo geschriebenen Werk stand Mattmann, welcher sein eigener, ausgezeichnet Interpret war, einerseits eigenständig da, andererseits löste er nicht alle Verbindungen mit

aller noch realisierbaren technischen Möglichkeiten der Flöte. Wie die Flötistin mit diesen ununterbrochenen Vertracktheiten zurecht kam, trug ihr uneingeschränkte Bewunderung ein.

IN LUZERN

■ Chinesisches Geld. Im Münzkabinett der Stadt Winterthur ist eine Ausstellung mit chinesischem Geld aus drei Jahrtausenden eröffnet worden.

Für einmal die Tuba im Mittelpunkt

Bob Stewart und seine First Line Band am nächsten Samstag in Willisau

WILLISAU – Die Tuba ist nicht gerade ein Instrument, das als Jazz- oder sonstiges Musikinstrument besonders populär ist. Bob Stewart aber, einem der wenigen Tubaspieler, ist es immerhin gelungen, die Tuba im neuen Jazz ein wenig zu etablieren. In seiner eigenen Gruppe First Line Band, einem basslosen Quintett, das am nächsten Samstag (20 Uhr, «Mohren») in Willisau gastiert, steht die Tuba natürlich im Vordergrund.

mt./pd. Bob Stewart wurde 1945 in

Sioux Falls/South Dakota geboren. Von 1966 bis 1977 spielte Stewart in verschiedenen Dixieland Bands, später kam er in die Frank Foster Big Band. 1975 spielte er im Broadway Musical «Dr. Jazz».

Jazz + Pop

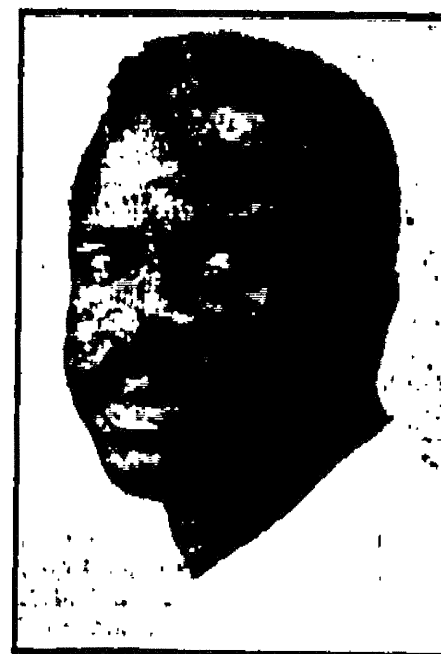
Weitere Stationen in Bob Stewarts Laufbahn waren das Freddie Hubbard Ensemble, die Mobile Big Band, das Harlem Philharmonic Orchestra, das Dance Theater of Harlem, Charles Mingus and Friends in Concert, die Charlie Persip/Jerry La Fern Big Band,

das Tuba-Ensemble «Gravity» unter der Leitung von Howard Johnson. Seit Ende der siebziger Jahre taucht Stewart auch häufig in verschiedenen Bands in Europa auf, so mit Arthur Blythe, Taj Mahal, Carla Bley, Gil Evans, John Carter, dem Globe Unity Orchestra, McCoy Tyner, um nur die häufigsten zu nennen.

Bob Stewarts Tubaspiel ist von unerhörter Eindringlichkeit; da werden «Roots» spürbar. In seiner attraktiv besetzten First Line Band spielen alles hervorragende Solisten. Den Trompeter Stanton Davis kennt man in Willisau vom letztjährigen Auftritt mit Muhal Richard Abrams. Er ist – wie auch der phantastische Posaunist Steve Turre – Mitglied in Lester Bowies

Brass Fantasy. Gitarrist der Band ist Stewarts langjähriger Partner in der Arthur Blythe Group, der Rasta Kelvin Bell, und am Schlagzeug sitzt der erfahrene Idreess Muhammad.

Diese First Line Band spielt quer und schräg durch Blues, Ragga, Funk, Dixie und Free oder was ihr auch immer in den Bauch kommt. Die Tuba hatte ihre erste Hochblüte im Jazz der zwanziger Jahre, und erst seit etwa zehn Jahren erscheint sie nun wieder in modernen Jazzensembles. Bob Stewart schlägt wie kaum ein anderer eine musikalische Brücke zwischen dem Jazz der zwanziger Jahre und den heute aktuellen Musikstilen.



Bob Stewart, neben Howard Johnson einer der wenigen Tubaspieler im Neuen Jazz.

Ballett mit Schülern – amüsan choreographiert

Ecole de Danse Duse im Stadttheater Luzern – Marina Macura und Luzerner Kinder-Harfen-Ensemble

LUZERN – Auch dieses Jahr fand wieder eine Muttertags-Nachmittagsvorstellung der Ecole de Danse Duse im Stadttheater statt. Drei unterhaltsam und amüsan choreographierte Stücke gaben Einblick in das Können der verschiedenen Altersstufen. Live-Musik spielten das Luzerner Kinder-Harfen-Ensemble und die Pianistin Marina Macura.

Eine Vorstellung mit Schülern von sechs bis sechzehn Jahren zeigte die Ecole de Danse Duse-Tobias am Muttertags-Nachmittag im Stadttheater. Zu «Impressionen mit

Von Tanja Kröni

Harfen», gespielt vom Luzerner Kinder-Harfen-Ensemble, Leitung Nadja Pactzold und Hana Vihan-Pactzold, choreographierte Reka Duse-Tobias eine Folge heiterer Tanzszenen. Die Sechs- bis Zwölfjährigen, die nur ein- bis zweimal wöchentlich in die Ballettstunde gehen, präsentierten Übungen für Konzentration, Rhythmus und Zusammenarbeit. Alle, auch die Kleinsten, waren mit Eifer bei der Sache und zeigten für ihr Alter ein gutes Niveau. Rolf Boos-Huisman choreographierte mit «Schach dem König» ein nicht zu ernst gemeintes Tanzspiel für Ballettschüler zwischen sechs und sechzehn Jahren. Die Choreographie zeichnete sich durch Witz

und schöne, ansprechende Bewegungsabläufe aus. Hände und Arme, von den Schülern zwar ziemlich synchron geführt, befanden sich jedoch selten in der richtigen Position.

Höhepunkt «Kinderszenen»

Den Höhepunkt der Vorstellung bildeten die «Kinderszenen» zu Musik von Robert Schumann, am Piano gespielt von Marina Macura. In dieser Gemeinschaftschoreographie von Reka und Riccardo Duse bewiesen vor allem die Vorausbildungsschüler ein sehr gutes Können. Kinder und Jugendliche wirkten sehr gelöst und sicher. Sehr gute Technik zeigte, trotz einem Ausrutscher, Miriam Oertli. Melanie Vonmoos bestach wieder durch grosse Ausstrahlung, Präsenz und darstellerisches Talent. Als sehr talentiert erwiesen sich auch Caroline Lüthi und Roman Bühlmann.

Begeistert applaudierten die Zuschauer im ausverkauften Stadttheater nach dieser gelungenen Schülervorstellung. Und doch, trotz den hübschen, dem Können der Kinder und Jugendlichen gerechten Choreographien hatte man den Eindruck, schon harmonischere, bezauberndere Schülervorstellungen der Ecole de Danse Duse-Tobias gesehen zu haben. Besonders am Anfang erschienen die Kinder etwas verkrampt, unsicher und nicht genügend mit dem Bühnenraum vertraut.

Ein Blick auf andere europäische Jazzfestivals

WILLISAU/MOERS – mt. Noch ist das Programm des diesjährigen Willisauer Jazzfestivals (27. bis 31. August) ein «Geheimnis» – ein Blick aufs Programm des diesjährigen Moers-Festival (5. bis 8. Juni) aber könnte vielleicht Aufschluss auf den einen oder anderen Programmpunkt geben, auch wenn die beiden Festivals nicht mehr zur gleichen Zeit stattfinden. Oben an der Nordseeküste sind beispielsweise David Murray (im Trio und mit seinem 15köpfigen Orchestra), das hochkarätige New York Composers Orchestra, das neue Your Neighborhood Saxophone Quartet, das Vienna Art Orchestra mit dem Special «Swiss

Swing», die aus Frauen bestehenden Gruppen Wondeur Brass (Kanada), Canaille (mit Irene Schweizer) und Reichlich Weiblich (Deutschland) sowie die Begegnungen zwischen dem indischen Karnataka College of Percussion mit der türkischen Gruppe Oriental Wind und des amerikanischen Elektroniklers John Hassell mit der Gruppe Farafina aus Obervolta zu hören. Aus dem Vienna-Umkreis spielen auch Depart und die aufstrebende Gruppe The Pat Brothers um die Sängerin Linda Sharrock.

Geläufigere Namen finden sich auf der Affiche des North Sea Fe-

stivals von Den Haag (10. bis 12. Juli), wo unter anderem Miles Davis, das Art Ensemble of Chicago, Herbie Hancock, Stanley Jordan, das Modern Jazz Quartet und Ornette Coleman angesagt sind. 240 Konzerte auf 12 Bühnen werden an dieser Marathonveranstaltung geboten. Interessant auch das Programm von «Jazz an der Donau» im österreichischen Villshofen. Die Crusaders, Tito Puente, die Mingus Dynasty, Roman Schwaller, Phil Woods, Freddy Hubbard und The Satchmo Legacy, das 29th Street Saxophone Quartet und auch das Art Ensemble sind dort zu hören.

DB 890512p32

Schräg und quer – Jazz aus der Tuba

Zu ihnen gehört der 42-jährige, aus South Dakota stammende Bob Stewart.

LNPm 19870513 p 33

Bilder Markus
Di Francesco und de

Als Komponist und Sänger gefeiert

konnte sich bereits am 76er San-Remo-Festival mit dem Titel «Volo AZ 304» auf dem dritten Rang platzieren. Sein Lied «Donna Donna Miss» brachte ihm Populartät, beim «Festivalbar» war er mit «Voglio L'Anima» dabei, 1970 endlich konnte er mit «Soli» den 30. San-Remo-Festival für sich gewinnen. Ein halbes Jahr später war er mit «Cresce Non Sas» am Tokio-Festival erfolgreich, und 1983 war er zwar nicht Sieger des Sanremo-Festivals, doch gelang ihm mit «L'Amore» seiner grössten Erfolg.

... und erfolgrei-
... guttuno gastierte
... ist es in ver-
... um den Sän-
... er erneut
... neuesten Ti-
... diesjähri-

gen Sa- hat eben
seine ne- » veröf-
fentlicht f- ter aus-
gedehnten sieben

Toto Cutugno, italienischer Superstar, tritt am Samstag im Luzerner Kunsthaus auf.

Aids für englische Rockstars ein Tabu?

thargie seiner Berufskollegen. Immerhin sorgten der erste Soloauftritt von Holly Johnson (derzeit auf Urlaub von Frankie Goes To Hollywood), die temporäre Wiedervereinigung von Wham sowie Auftritte von Aswad, Meat Loaf, Elton John, Boy George und Bob Geldof doch noch für eine Partystimmung. Anderswo spielten so diverse Nichtganz-Superstars wie Marc Almond und Microdisney. Die Waterboys und The Jametata zum Aids-bewussten Tanz auf.

hierhin, in den Interviewspalten der immergen Musikpresse ist das Thema seit letztem Herbst jedoch wieder häufiger aufgetaucht. Im Fahrwasser einer panikschörenden Aufklärungskampagne der Regierung gaben sich manche Vertreter der Unterhaltungsbranche echte Mühe, mit dem Problembereich auf konstruktive Weise umzugehen. Dass Worte nicht unbedingt auch eine Bereitschaft zum Aktendienst mit sich bringen, mussten jetzt die Organisatoren einer in den ersten Aprilwochen durchgeführten Aids-Benefiz-Veranstaltungsreihe erkennen. Gemäss Plan hätte diese ihren Höhepunkt mit einer Live-Aid-ähnlichen Starparade in der Wembley-Arena finden sollen. Doch: „Wir bringen jeden Popstar der westlichen Welt an“, berichtet eine Organisatorin, und bekamen eine Vielfalt von Entschuldigungen zu hören. Man wusste nie, ob es faule Ausreden waren oder echte Überforderungen. Jedenfalls bekam ich den Eindruck, dass Aids weiterhin tabu ist.

Das pertinenteste Happening fand allerdings im Konzertlokal «Brixton Academy» statt. Als Jimmy Somerville damals Bronski Beat verließ, benutzten die Medien diese News, einmal wieder das Klischee «Schwule keifender lächerlicher» aus dem Schrank zu holen. Jetzt standen die «Erzfeinde» Somerville und Restbronski in bester

Insgesamt werden die Veranstaltungsreihe und deren Seitenprodukte wie Videos und Radiorechte (das TV blieb fern) immerhin um die zwei Millionen Pfund abwerfen. Mit mehr Stars hätte es aber noch viel mehr Geld sein können.

Ein Indiz dafür, dass die Starsabsagen wohl nicht immer mit praktischen Gründen zu tun hatten, liefert ein anderes Benefizprojekt: Die Sammelaktion für die Hinterbliebenen und Überlebenden der Fährkatastrophe in Zeebrugge. «Ferry Aids», hatte absolut keine Mühe, die derzeitigen Spitzenverdiener des Popbusiness für die Aufnahme von «Let it Be» ins Ton- und Videostudio zu locken. Sogar Paul McCartney, der zuvor Aids-Aids erklärt hatte, er wolle bis im Juli in keiner

The LONDON Line

Laune wieder auf derselben Bühne und versetzt mit einem süffigen Best-of-Bronski-Set nicht nur das Publikum, sondern sichtlich auch sich selber in Verückung. Glanzmomente eines schon gloriosen Abends, als auch noch Pete Burns (Dead or Alive) auf die Bühne segelte und «I Feel Love» mit seinem Geföhr und erst recht mit seinem höchstlich unterhaltsamen Bühnennahen befruchtete.

Weise an die Öffentlichkeit treten. Dabei hinterlässt «Ferry Aids» einen ungenuten Nachgeschmack, selbst wenn die resultierenden Gelder zweifelsohne gebraucht werden. Denn «Ferry Aids» begann nicht als spontane Aktion mitführender Künstler, sondern wurde von der Boulevardzeitung «The Sun» gestartet. Diese Zeitung geriet gerade in

Fortsetzung im Inzentell

nen im «Musik-Report» vor
en, kann zumindest zur Hälfte
sen werden. Montreux-typisch
sich das Programm laufend,
ter auch noch während des Fe-
Keine Garantie also für den
ten Programmstand. Sicher
st, dass das nunmehr 21. Mon-
Festival am 2. Juli klassisch
et und inzwischen traditionell,
nem 12-Stunden-Marathon am
li endet.

1) Zum letztjährigen Jubelfestival
n zwischendurch sinfonische
e gegeben – so mit Erfolg, dass
«neuen» Montreux-Aspekt nun-
die Ehre der Eröffnung gebührt.
Juli startet das 21. Festival mit
Orchestre Philharmonique des
le la Loire unter der Leitung von
Soustrat. Ungefährlich populär
rogramm: Gershwins «Rhapsody
ie» (Solist ist Herbie Hancock);
isch arrangierte Tänze aus der
Side Story» von Bernstein;
gos «Concerto d'Aranjuez» (mit
ist Juan Martin); «Three Move-
» von Steve Reich.

Freitag gehört Pat Metheny und
Gruppe, derweil der erste Sams-
aditionell, brasilianischen Sound,
al mit Joao Bosco & Cesar Cam-
Béth Carvalho und Os Paralamas
cesso. Über die Ungereimtheiten
liger» Programmszusammenstel-
wundern sich allenfalls noch
eux-Anfänger. Nun denn für
eux-Verhältnisse eine Möglich-
st es, Les Rita Mitsouko mit
(5. Juli) zum einen, zum andern
obos mit The Pretenders (7. Juli)
auch gleich noch James Cotton
Band mit Phil Carmen und Her-

ren.

Eine «Night of the Kings» am 9. Juli
mit Stammgast B. B. King, Wiederent-
deckung Ben E. King und Earl King.
Seltsame Mischungen wiederum zum
Wochenende: Michel Colombier, Isaac
Hayes, Harlem Boys Choir, Toots
Thielemans, Orchestre National de
Jazz (10. Juli); Rebirth Marching Jazz
Band, Johnny Clegg & Savuka, Cruzei-
ro do Sul, Latin Quarter (11. Juli);
Monty Alexander, Modern Jazz Quar-
tet, Tania Maria (12. Juli).

Der 70. Geburtstag von Dizzy Gil-
lespie ist ein Montagmotto. Trompeter
stilistisch unterschiedlichster Herkunft
bestreiten den 14. Juli: Wynton Mar-
salis, Hugh Masekela, Randy Brecker
und Clark Terry. Am 15. Juli sind Gi-
tarristen dran, so Charlie Byrd, Herb
Ellis, Barney Kessel, Stanley Jordan,
John McLaughlin, Paco de Lucia und
José Barrense-Dias. Auch die Tenori-
sten haben ihren Abend (16. Juli): Mi-
chael Brecker Band, Stan Getz Quartet,
Dexter Gordon Quintet.

Unbeschwert geht's ins Finale. Zu-
nächst mit den Chevalier Brothers,
Paolo Conte und – auch mal wieder in
Montreux – The Manhattan Transfer
(17. Juli). Abschliessend vom Samstag
bis zum Sonntagsfrühstück zwölf Stun-
den Marathon für Unersättliche. An
den Start gehen diesmal BBFC, Herbie
Hancock, Touré Kounda, Taj Mahal,
Curtis Mayfield, James Newton, Tito
Puente und Celia Cruz.

Neu im Montreux-Konzept bewähr-
ter Mainstream-Richtungen ist eine
nunmehr gänzliche Abspaltung der
neueren (in Montreux allerdings nie
extremen) Jazz-Bestrebungen. Diese
haben neuerdings ihr eigenes Festival
(ab 10. Juli), das nicht im grossen Saal,
sondern im «Platinum». An dieser
«Randerscheinung» (jeweilen 18 Uhr)
mitwirkend sind nicht, wie eigentlich
erwartet, Newcomer, sondern mehr
oder weniger gestandene Namen wie



«Round Midnight»-Filmstar und Bop-
Tenorist Dexter Gordon ist in Mon-
treux dabei.

WANN WER WO

14. Mai: Black Mountain Blues Band; Zug,
Brandenburg (20.30 Uhr). – Celibate Rifles &
The Hunchbacks; Zürich, Rote Fabrik (21 Uhr).

15. Mai: Look People; Luzern, Wärbhof
(20.30 Uhr). – Lipstick + Engine; Beromünster,
Don Bosco (20 Uhr). – Manowar; Zürich,
Volkshaus (20 Uhr). – TV-Personalities & Hag-
man's Daughters; Zürich, Rote Fabrik (21 Uhr).
– Latin Odyssey; Rubigen, Mühle Hunziken (21
Uhr).

16. Mai: Marco Kappeli Connection + Duo
Affolter/Lindemann; Luzern, Widder (20.30
Uhr). – Bob Stewart & The First Line Band;
Willisau, Möhren (20 Uhr). – Escape; Zell, Sing-
saal (20 Uhr). – Joelle Léandre solo, Fred van
Hove + Annick Nozati; Zürich, Rote Fabrik (21
Uhr).

17. Mai: The Mighty Diamonds; Zürich, GZ
Heuried (19 Uhr).

18. Mai: Prince; Zürich, Hallenstadion (aus-
verkauft, ebenso 19. Mai).

19. Mai: Waal of Voodoo; Genf, Palladium
(20 Uhr). VL 19870514p45

Reports» der vergangenen Wochen).
Jetzt ruft erstmals auch Innsbruck,
wo über die Pfingsttage, vom 5. bis 7.
Juni, ein allfällig lederhosiages Tirol-
bild gründlich durchgerüttelt wird. In
dem allenfalls Sportlern bekannten
Bergisel-Stadion (Sprungschanze)
geht, munter durchmischt von Jazz,
Pop und Rock, das «Utopia Festival»
über die Bühne.

Los geht's am Freitag mit Miles
Davis, Udo Lindenberg, dem Inter-
galaktischen Mädchenballett, Oado
Soda, Carlo Baloon. Abwechslungs-

lements,
Vasco Ros
Nicht wen
das Finale
Clarke, Le
fisch, Anat
thers, Pe
McLaughli

Für Übe
Zeltplätze
je 3000 St
Karten kö
büro Innsb
lefon 00 43

Illinois Jacquet Bigband in Luzern

Mr. «Flyin' Home» u

Swing vom Besten präsentiert der
Luzerner Jazzclub heute in einer
Woche, am 21. Mai, im Casino mit
der Bigband von Illinois Jacquet. Der
Tenorist, der mit seinem «Flyin' Ho-
me»-Solo Musikgeschichte schrieb,
kommt 16 Mann stark im Grossauf-
marsch.

(Sch) Schon mit jungen zwanzig Jah-
ren war Illinois Jacquet ein gemachter
Jazz-Mann. 1942 war es, als Jacquet,
gerade erst von Lionel Hampton für
seine Band entdeckt, «Flyin' Home»
einspielte und solistisch prompt
Jazzgeschichte schrieb. Auch wenn Illi-
nois Jacquet die Hampton-Band schon
ein Jahr darauf in Richtung Cab Callo-
way und alsbald Count Basie verliess,
so ist nachgerade dieses «Flyin' Home»
noch heute so etwas wie ein Marken-
zeichen der Hampton-Band – und nicht
minder das von Illinois Jacquet.

1922 in Broussard (Louisiana) gebo-
ren, ist Jean Battiste Illinois Jacquet im
texanischen Houston, wo er aufwuchs,
früh schon mit Musik in Kontakt ge-
kommen. Im Schulorchester spielte er
Schlagzeug. Später wechselte er auf



Garant für
Güte: Tenc

alter, End-
chester vo
brillanter
voll-expres
xaphon. S
Nummern
Blues.

Fast Popes

Bäck to the old Rock Times with Escape: Mit dem Melodic-Power Rock, den die vier aus der Region Luzern Stadt spielen, wollen Escape dem Publikum so richtig einheizen. Seit der Gründung der Formation ist kaum ein halbes Jahr verflossen.

Besetzung: Roger: keyboards/vocals; Paffi: bass; Pete: git; Yves: drums/b-vocals.

Der Gig in Zell ist vorläufig der Letzte in dieser Formation. Roger verlässt die Band für einen längeren Ame-

Lolo Lolowitsch – guitars; Jonny Pirelli – bass; Danny Dezibel – drums.

Fast Popes sind eine Live-Band. Ihr über zweistündiges Heavy-Repertoire umfasst im Moment 18 Eigenkompositionen. Die Disco Celebration lädt alle Jugendlichen und Junggebliebenen ein. Um weitere Konzerte veranstalten zu können, sucht die Disco Celebration Bands. Bitte Kontakt aufnehmen mit S. Schär, Berg, 6152 Hüswil, Tel. 045 88 1460.

Bob Stewart & The First Line Band in Willisau

Brücken zwischen älterem und neuem Jazz

Am kommenden Samstag, 16. Mai, 20 Uhr, tritt der vielseitige amerikanische Tubaspieler erstmals mit seiner Band im Willisauer Mohrensaal auf.

Der Tubaspieler Bob Stewart bringt seine eigene Band, die First Line Band, erstmals nach Europa und erfreulicherweise auch nach Willisau! Obwohl Bob Stewart ein überaus innovativer Musiker ist, kennt er keine stilistischen Schranken. Er fühlt sich in allen musi-

kalischen Lagern «daheim», sei's im Dixieland, in Brass Bands, in Bluesgruppen, Rockbands, in Big-Bands oder gar in Klassischen Orchestern!

Bob Stewart wurde 1945 in Sioux Falls/South Dakota geboren. Er studierte vier Jahre Musik am Philadel-

phia College und drei Jahre am Columbia Teachers College. Von 1966 bis 1977 spielte Stewart in verschiedenen Dixieland Bands, später kam er in die Frank Foster Big Band. 1975 spielte er im Broadway Musical «Dr. Jazz». Weitere Stationen in Bob Stewarts Laufbahn waren: das Freddie Hubbard Ensemble, die Mobile Big Band, das Harlem Philharmonic Orchestra, das Dance Theater of Harlem, Charles Mingus and Friends in Concert, die Charlie Persip/Jerry Labov Big Band, das Tuba-Ensemble «Gravity» unter der Leitung von Howard Johnson. Seit Ende der siebziger Jahre taucht Stewart auch häufig in verschiedenen Bands in Europa auf, so mit Arthur Blythe, Taj Mahal, Carla Bley, Gil Evans, John Carter, dem Globe Unity Orchestra, McCoy Tyner, um nur die häufigsten zu nennen.

Bob Stewarts Tubaspiel ist von unerhörter Eindringlichkeit; da werden «Roots» spürbar. In seiner attraktiv besetzten First Line Band spielen alles hervorragende Solisten. Den Trompeter Stanton Davis kennen wir vom letztjährigen Auftritt mit Muihal Richard Abrams. Er ist – wie auch der phantastische Posaunist Steve Turbe – Mitglied in Lester Bowies Brass Fantasy. Gitarrist der Band ist Stewarts langjähriger Partner in der Arthur Blythe Group, der Rasta Kelvyn Bell, und am Schlagzeug sitzt der erfahrene Idrees Muhammad. Diese First Line Band spielt quer und schräg durch Blues, Raggae, Funk, Dixie und Free oder was ihr auch immer in den Bauch kommt. Die Tuba hatte ihre erste Hochblüte im Jazz der Zwanzigerjahre und erst seit etwa zehn Jahren erscheint sie nun wieder in modernen Jazzensembles.

Vorverkauf:

Musik-Forum Luzern, Weggisgasse 28; Schweizerischer Bankverein, Luzern, Bahnhofplatz 2; Willisau, Bahnhofstrasse, Eintritt 20 Franken.



Am Samstag in Luthern: Tanz mit den Toledos

VE. Das bekannte Orchester «Toledos» mit seinen vier Musikern ist am nächsten Samstagabend im Rahmen des gesamtschweizerischen 7. Seilziehturniers in Hofstatt/Luthern (Festhalle) zu sehen und zu hören. Die Kapelle spielt zum Auftakt dieses sportlichen Grossanlasses, an dem «zugkräftige» Athleten aus allen Landesteilen teilnehmen, zum Tanze auf. Das Repertoire dieser musikalischen Formation überlagert alle Stilrichtungen und dürfte jedem Geschmack entsprechen. Wer gerne tanzt und eine gesellige Atmosphäre zu schätzen weiss, sollte diesen beschwingt-freudigen Abend nicht verpassen. Ein froher Abend, der das sonntägliche Seilziehturnier schwungvoll eröffnet.

WB 1987 0514 p 13

«Entwick-
tritt frei/
e: 14.00
nhalle.

bietungen, Kurplatz.
Willisau. Zehn Jahre Vita-Par-
cours: 10.00 bis 16.00 Familien-
plauschtag, Vita-Parcours/Guon-
wald. ★ Luzerner Trachtenverci-

matter Musikkreis).
Wohlen. 20.15 3. Orgelabend (Or-
ganist: Peter Baumann, Guthirt-
Kirche Zürich), Pfarrkirche St.
Leonhard (Kollekte).

t
li

unter dem
li» mehrere

16. Mai:
Mitglieder
(14.00-15.00
IC Emmen-
tunde und
(14.00-16.00
clin signiert

rançois Gay,
odybuilding,
(14.00-16.00
uzern, Trai-
Junioren

Schweizer
grammstunde
L: Talkshow
isch, Wehrli
Uhr).
cht-Club Lu-
mm (14.00-
lub Luzern,
(14.30-15.30
n, Talkshow
(14.30-16.30

T

10.45 Uhr in der Aula des neuen
Schulhauses. Sie dauert knapp
eine Stunde und wird von Alfred
und Pirmin Lang geleitet. Chri-
stian Brunner, angehender Kon-
zertpianist aus Aarburg, interpre-
tiert das Konzert in G, Hob.
XVIII Nr. 4, für Klavier und Or-
chester von Joseph Haydn. Domi-
nik Kiefer ist Solist in einem «An-
dante» für Oboe und Orchester
von G. F. Händel. Auf dem Pro-
gramm stehen noch die Sinfonia
d-Moll von Joh. Chr. Bach und die
Sinfonie G-Dur, Nr. 27, von Jo-
seph Haydn.

Zug: Jazz-Brunch in der Allmendhalle

Im Rahmen des Jubiläums «125
Jahre Schweizerische Bankgesell-
schaft» findet am Sonntag, 17.
Mai, 11.00 bis 14.00 Uhr, ein Jazz-
Brunch in der Zuger Allmendhalle
statt. Es unterhalten die Forma-
tionen Light Town Orchestra (Mo-
dern Jazz) und Boss-Art-Quartett

Willisau: Zehn Jahre Vita-Parcours

Zum zehnjährigen Bestehen des
Vita-Parcours in Willisau organi-
sieren der Samariterverein, der
Turnverein und die Vita-Versiche-
rung am Sonntag, 17. Mai, ein
Parcours-Fest. Neben einer Fest-
wirtschaft wird auf die Unterhal-
tungsmöglichkeiten und die Über-
raschungen beim Posten 16 an der
Guonwaldstrasse hingewiesen.

Wallfahrt nach Greppen

Am Donnerstag, 21. Mai, findet
die Wallfahrt nach Greppen zum
heiligen Wendelin statt. «Wir be-



Jazz in Willisau

(Sch) Ein Tausendsassa auf dem
wuchtigen Gold ist der Tubaspie-
ler Bob Stewart. Stilistisch vom
Jazz über Rock bis Klassik hei-
misch, ist heute Samstag, 20 Uhr,
im Willisauer «Mohren»-Saal je-
denfalls ein spannendes Konzert
zu erwarten. Bob Stewart stellt in
Europa erstmals seine First Line
Band vor, formiert mit Stanton
Davis (tp), Steve Turre (tb), Kel-
vin Bell (g) und Idrees Muhamad
(dr). VL 19870516p37



Kellertheater Altdorf: Flöte und Gitarre

Der Tubaspieler Bob Stewart und seine First Line Band im «Mohren» Willisau

Eine Wanderschaft durch Zeiten und Stile

Zu einem höchst vergütlichen Konzertabend mit ausgeprägtem Brass-Genuss gedieh der Willisauer Auftritt von Tubaspieler Bob Stewart und seiner First Line Band. Auf der «Mohren»-Bühne wirkten fünf hervorragende Instrumentalisten, die sich lustvoll im reichen Fundus der Jazzgeschichte und in angrenzenden Stilbereichen bedienten; selbst der Dixieland wurde nicht verschmäht.

Drei Brass-Musiker (Bandleader Bob Stewart, Trompeter Stanton Davis und Posaunist Steve Turre) sowie Gitarrist Kelvin Bell und Drummer Idrees Muhammed – das war die instrumentale Ausgangslage. Dass eine Tuba – in den «Marching Bands» des alten New Orleans hoch im Schwange und erst seit den siebziger Jahren wieder vereinzelt in modernen Formationen aufgetaucht – nicht Pflock am Beim beim Ausschweifen in allerlei auch neuere und neuste Stile sein muss, das bewies Bob Stewart am Samstagabend ein weiteres Mal in überzeugender Manier. Ein weiteres Mal deshalb, weil ja dieser heute 42-jährige Tubaspieler seine frappierende Virtuosität und Musikalität im Umgang mit dem grossen Horn schon früher auch in Willisau demonstrierte.

Der Sound des Quintetts war auf breite, satte Erdigkeit angelegt. Weil Stewart

sein Horn nicht ausschliesslich zur Bassbegleitung verwendete, sondern dieses Instrument durchaus in emanzipierter Form einsetzte, verschmolz die Tuba oft mit den zwei anderen Blasinstrumenten – mit Trompete und Posaune – zu einer sonoren Brass-Schichtung, die ein unglaublich wohliges Hörvergnügen bereitet. Auch Kelvin Bell fügte sich mit seiner halbakustischen Gitarre und einem eher abgedunkelten klassischen denn stählern-elektrischen Gitarrenklang in diesen Gruppensound ein.

Dieser entfaltete sich bereits beim ersten Stück, einer balladesken, verhaltenen Komposition mit Hispano-Anleihen. Mit einem kräftigen Drive zogen dann die fünf im zweiten Stück davon, einer frei umspielten Hard-Bop-Nummer, in welcher die Musiker der Reihe nach ihre Virtuosität ausbreiten konnten.

Quelle von berausenden Klängen

Interessanter vom Aufbau und auch vom Sound her wurde nun das dritte Stück: Durch Überblastechiken und durch den Einbezug von Elektronik verwandelte Stewart sein Horn in eine Quelle von berausenden, tiefen bis hohen Klängen, die flatternd den Körper des Zuhörers mitvibrieren liessen; dick und doch leicht waren die Töne geschichtet, mittels Echo wurde Stewart zum Jäger seiner eigenen Blasstösse. Nun wurde

auch viel Wert auf Dramatik und Dynamik gelegt, so dass sich das Konzert zu einer höchst spannenden Angelegenheit zu entwickeln begann.

Wenn wir schon von Blastechiken sprechen, muss unbedingt auch Posaunist Steve Turre erwähnt werden, der mit verblüffender Wirkung Muscheln, zeitweise gleich zwei miteinander, als Blasinstrumente einsetzte: Der archaische Klang schien aus einem tiefen, weit entfernten Raum hergeholt.

Stilistisch taten sich die fünf Musiker keinen Zwang an und bedienten sich hier und dort. Da waren Off-Beat-Rhythmen im Reggae-Groove zu vernehmen; und überzeugend auch klangen Funk-Stücke. Gerade hier zeigte sich die besondere Meisterschaft Stewarts, denn Funk ist ja sonst ohne gezupften und geschlagenen Bass kaum denkbar. Dass der Band die Wanderschaft durch Zeiten und Stile so bruchlos glückte, ist auch ein Verdienst von Drummer Idrees Muhammed, einem erfahrenen Mann hinter den Trommeln, der ein körperhaftes, melodisches Spiel pflegt. Stewart und seine Band liessen selbst den Dixieland nicht aus – kein Wunder: Immerhin ist die Tuba im alten New Orleans ein wichtiges Instrument gewesen, zudem spielte Stewart mehr als zehn Jahre in diversen Dixie-Formationen. Die First Line Band nahm sich des Dixies indes nicht nur mit Lust, sondern

auch mit List an und liess mit schrägen und freien Tönen ein frisches Windchen durch alte Standards wehen. Das Publikum – schätzungsweise lediglich 250 Personen – zeigte sich begeistert ob dieser neuen Vitalität, etwa von «When the Saints», und verlangte mehr. Veranstalter Niklaus Troxler versuchte die Leute mit dem Hinweis zu beruhigen, das nächste Festival (27. bis 30. August) werde geballt mit solchen Klängen zu Ende gehen, gespielt von der unverwüstlichen Dirty Dozen Street Band.

Auch das nächste Willisauer Konzert – das letzte vor dem Festival – wird wieder Töne und Rhythmen bringen, welche geneigt sind, die Zuschauer zu bewegen: Zur Einweihung der neu ausgebauten Festhalle (früher Festhütte) treten am 27. Juni in einer Funk-Night die Steve Coleman Band, Five Elements und das Intergalaktische Mädchenballett auf.

Beat Bieri

Bühnenstück des Papstes wird verfilmt

sda. Das Bühnenstück «Der Laden des Goldschmieds» von Karol Wojtyla, dem heutigen Papst Johannes Paul II., wird verfilmt. Der britische Regisseur Michael Anderson wird mit einem Budget von neun Millionen Dollar die Verfilmung besorgen. Die Einnahmen des Streifens, der über zwei Generationen hinweg die Geschichte von drei Paaren schildert, sollen als Spende an Hungerhilfeorganisationen gehen.

Jugend-Musik-Theaterprojekt «Entwicklungen» an den Musikwochen Ettiswil

Leidenschaft und Professionalität



Bob Stewart

(Fotos Marcel Zürcher)

Bob Stewart & The First Line Band in Willisau

Quer durch die gesamte Jazzgeschichte

Ein beschwingtes, gelöstes Konzert bot am Samstagabend der amerikanische Tubaspieler Bob Stewart mit seiner «First Line Band» im «Mohren» Willisau. Die fünf hervorragenden Musiker griffen auf die verschiedensten Stile der Jazzgeschichte wie Blues, Funk, Dixie und Free zurück, wobei sie diese mit Reggae-, Rock- und Brass-Band-Elementen aktualisierten. So entwickelte sich eine stark emotionale Musik.

Bob Stewart trat am Samstagabend mit seiner First Line Band, der Santon Davis (Trompete), Steve Turre (Posaune), Kelvin Bell (Gitarre) und Idrees Muhammad (Trommel) angehören, in Willisau auf. Der Bandleader Stewart, der schon mehrmals in Willisau gastierte, zeigte von neuem, wie ideenreich er sein Instrument einzusetzen vermag. Neben dumpfen Bassklängen erzeugte er spielerische Wiederhall-Effekte, die im Publikum Begeisterung auslösten. Oft spielte er fast unterschwellig, so dass sich die Tuba-Töne mit den übrigen Brass-Instrumenten Posaune und Trompete zu einem sonoren Klangteppich verwoben. Dann wieder rückte er mit unbändiger Kraft und vollem Elan in den Vordergrund.

Zu überzeugen vermochte aber auch der Trompeter Santon Davis. Sein Spiel war äusserst abwechslungsreich. Einerseits erklang er die höchsten Tonstufen, indem er kurze, rasch aufeinander folgende Stösse produzierte. Andererseits gab er Klänge von sich, die nicht selten an entfernte Kuckucksrufe erinnerten. Dazu imitierte der Drummer Idrees Muhammad das Klopfen eines Spechtes, was zusammen ein lustiges Klangbild ergab. Besonders innovativ war Steve Turre, der ausser seiner Posaune auch Muscheln als Blasinstrumente einsetzte. Es kam vor, dass er gleich zwei Muscheln an den Mund führte. Hin und wieder verwendete er seine Hand als Schalltrichter, was den Trompeter zu den selben Bewegungen animierte. Aus den Muscheln war eine exotische Welt zu hören, die von faszinierender Vielfalt zeugte. Nicht minder war der Einsatz von Kelvin Bell, der auf seiner Gitarre funky Weisen spielte.

Als ganze Gruppe boten die fünf Musiker einen leichten, stimmigen Jazz, der von einer intensiven Emotionalität geprägt war. Bob Stewart und seine «First Line Band» begaben sich kreuz und quer durch die Jazzgeschichte, indem sie Blues, Reggae, Funk, Dixieland und Free Jazz spielten. Dabei gelang es ihnen, all diese Stile zu einer neuen, frischen und schwungvollen Musik zu verschmelzen. Aus dem



Steve Turre

beachtlichen Repertoire war beispielsweise der Spiritual «When the Saints go marching in» zu vernehmen. Eher verhaltene Stücke wechselten mit solchen, die einen bewegten Rhythmus aufwiesen. Was immer wieder zur berauschenden Atmosphäre im Saal beitrug, waren die feinen Variationen, welche sich über eine längere Zeitdauer wiederholten.

WB-Leser schreiben

Ein Sozialdemokrat in den Regierungsrat

Seit 1959 beteiligen sich die Sozialdemokraten an der Regierung unseres Kantons Luzern. Dr. Anton Muheim und Hans-Ernst Balsiger haben diese Partei im Regierungsrat vertreten und bewiesen, dass diese Partei fähig ist, das Regierungsgeschehen aktiv mitzugestalten und mitzutragen. Die Sozialdemokraten möchten das verwaiste Amt neu mit Paul Huber besetzen. Paul Huber ist vertraut mit den An-

WB 10870810 P